

Toni Schwingruber – Eine kurze Würdigung des Politikers

Gehalten an der DV der CVP Amt Entlebuch am 23. 2. 2012 im Gasthaus Engel, Hasle

Eine Laudatio für Toni Schwingruber zu halten ist eine besondere Herausforderung. Und zwar mit umgekehrten Vorzeichen als bei normalen Menschen.

Bei normalen Menschen sucht man überall Daten und Reminiszenzen zusammen. Bei Toni ist es gerade umgekehrt. Man muss eine regelrechte Triage machen, um das Unwesentliche - wenn es solches in seinem Leben überhaupt gibt – vom Wesentlichen zu trennen.

Auf Google findet man ca. 27'000 Mal einen Eintrag mit dem Namen Toni Schwingruber. Für meine Laudatio reichen gerade die ersten vier aus.

Erster Eintrag:

Die Homepage von Toni Schwingruber:

Persönliches

Adresse:	Antaklesia, 6106 Werthenstein
Geburtsdatum:	20. Mai 1950
Zivilstand:	Verheiratet
Ehefrau:	Elisabeth, geb. Iten
Kinder:	3 Töchter (Katrín, Corina, Claudia)
Heimatort:	Werthenstein
Aufgewachsen:	in Werthenstein
Konfession:	röm.-kath.

► Schulen

1957 – 1964	Primarschule Werthenstein
1964 – 1971	Gymnasium Nuolen (Matura Typus A)

1971 – 1975	Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg i.Ue.
1976 – 1977	Rechtspraktikum am Amtsgericht Sursee und im Anwaltsbüro Dr. Franz Wicki (Sursee)
1978	Anwaltspatent und Promotion zum Dr. iur. der Universität Freiburg (Dissertation: „Das Stimmrecht in der Schweiz, unter besonderer Berücksichtigung der kantonalrechtlichen Ausschlussgründe“)
1980	Notariatspatent

► Berufliche Tätigkeit

1979	Eröffnung eines Anwaltsbüros in Luzern, zusammen mit Dr. Walther Unternährer
1989	Verlegung des Anwaltsbüros nach Werthenstein
1981 – 1995	Geschäftsführung RegioHER Im Nebenamt Rechts- und Staatskundelehrer an verschiedenen Schulen
1985 – 1992	Präsident der IV-Kommission des Kantons Luzern
1989 – 1995	Verwaltungsratspräsident der Sportbahnen Marbachegg AG
1994 – 1995	Präsident des Verbandes für Wohnbau- und Eigentumsförderung

► Politik

1972 – 1975	Präsident JCVP Amt Entlebuch
1979 – 1983	Schulpflegepräsident in Doppleschwand
1981 – 1989	Präsidiumsmitglied der CVP Kanton Luzern
1987 – 1995	Gemeindepräsident von Werthenstein

1989 – 1993	Präsident der CVP Kanton Luzern
1995	Wahl in den Regierungsrat; bis 30. Juni 2003 Wirtschaftsdirektor, seither Bildungs- und Kulturdirektor
2001	Schultheiss des Kantons Luzern
seit 1997	Mitglied der Generalversammlung EXPO.02
1997 – 2003	Präsident der Zentralschweizer Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz
2002 – 2003	Präsident der Konferenz kantonaler Energiedirektoren
seit 2004	Mitglied des Vorstandes der Schweiz.Erziehungsdirektorenkonferenz EDK
2006	Schultheiss des Kantons Luzern
2010	Regierungspräsident des Kantons Luzern <i>Hätte er selber nicht mitgeholfen, den guten alten „Schultheissen“ abzuschaffen, wäre er hier als Schultheiss aufgeführt, nun ist er eben nur noch der Regierungspräsident!</i>

► **Gesellschaft/Sport/Kultur/Besondere Interessen**

1976 – 1985	Dirigent Männerchor Malters
1972	Präsident der sozialen Baugenossenschaft Oberdorf Werthenstein
2000	Präsident OK Eidgenössisches Harmonika- und Akkordeon-Musikfest Luzern 2000
2001-2005	Präsident OK Eidgenössisches Schwingfest Luzern 2004
seit 2005	Präsident Innerschweizerisches Schwing- und Älplerfest Wolhusen 2008 Lokalgeschichte / Volkskunde Interesse an allen Sparten von Musik. Musiziert in freien Stun-

den auf seinem Schwyzerörgeli in der Ländlerformation Chäp-
pelimusig Werthenstein

Zweiter Eintrag:

Monika Fasnacht 2004 - damals noch schlank und rank - im Restaurant Schlacht ob Sempach. Toni ist ihr Gast bei Samstag Jass, schlägt sich bravourös mit nur 10 Differenzpunkten. Grund für seinen Auftritt war das OK Präsidium des Eidg. Schwing- und Älplerfestes 2004 in Luzern. Toni hat dort, zusammen mit seinem OK, neue Massstäbe gesetzt bei der Organisation von Eidg. Schwingfesten.

Dritter Eintrag:

Martin Schweglers Loblied auf Toni: *„Als enorm geistreicher Mensch - dem aber nie etwas in den Kopf gestiegen ist - weiss er die nun freie Zeit zu genießen. Alle, die dabei in den Genuss seiner Gesellschaft kommen, dürfen sich freuen.“* Präsidenten der CVP Luzern haben – das wissen Toni und ich aus eigener Erfahrung – per se immer Recht. Nur, für einmal irrt halt auch ein Martin Schwegler, was bekanntlich ja sehr, sehr selten vorkommen soll. Und, Martin Schwegler irrt mit seiner Aussage geradezu mehrfach: Medizinisch, juristisch, biologisch, theologisch und sogar politisch!

Ich selber habe Toni mehr als einmal erlebt, wie's im in den Kopf gestiegen ist. Die Frage im Kloster Werthenstein (Wirtschaft) zur nächtlichen Polizeistunde war dann jeweils eine ganz andere: Wem es mehr in den Kopf gestiegen war, dem Toni oder mir.

Gut, in Anbetracht der Tatsache, dass mein Auto bis Romoos noch 12'000 Meter zu fahren hatte und Tonis Heimweg nur ca. 100 Meter Fussmarsch beinhaltete, lässt unzweideutig die politisch korrekte Vermutung zu, dass Toni auch in diesen damaligen Zuständen der noch etwas Geistreichere im Kopf war als ich. Und damit wäre ein für alle Mal die Schweglersche These widerlegt.

Vierter Eintrag.

„Ich komme gern, obwohl ich nicht gerne gehe.“ Solche Redewendungen - eigentliche Bon Mots - sind typisch, und man könnte wohl noch Dutzende aus Tonis Laufbahn zitieren. Als Parteipräsident war ich damals heilfroh, dass Du es nicht umgekehrt gesagt hat: „Ich gehe gerne, obwohl ich nicht gerne komme“.

Den Ausspruch machtest Du 2003, als Du nach acht Jahren vom Volkswirtschafts- ins Bildungsdepartement wechseltest.

Und damit sind wir mitten in Deinem politischen Lebenswerk angelangt.

Es ist nicht nur lang und interessant, es ist vor allem ein gutes Lebenswerk.

Es würde viel zu weit führen, die einzelnen Marksteine aufzuzählen. Ein Blick auf Deine HP, und wir können alles nachlesen.

Deshalb mache ich es einfach generell.

Toni, durch Deine lange politische Laufbahn zieht sich ein sog. roter Faden. Jener nämlich, der auch Dein Credo ist:

In meiner politischen Arbeit orientiere ich mich an den Werten einer humanen Gesellschaft und an einem christlich geprägten Bild vom Menschen.

Dieser eine Satz ist Dein politisches Glaubensbekenntnis. Er könnte ganz gut auch von Deinem Vorbild, alt Ständeratspräsidentin Josi Meier stammen.

Der Satz war Dir Leitlinie; und, er lässt Spielraum. Du hast den Spielraum genutzt - aber Du hast ihn nicht bis zum geht nicht mehr strapaziert. Auch dann nicht, wenn Du mit Deiner Haltung in der Minderheit warst und in der Minderheit geblieben bist.

Deine Interpretation der „Werte einer humanen Gesellschaft“ haben es Dir ermöglicht, als Regierungsrat und Schultheiss frei und frank, mit Respekt, aber ohne falsche Ehrfurcht mit gekrönten Häuptern und ausländischen Regierungschefs zu konferieren, mit Theologie- und Rechtsprofessoren an Deiner Uni in Luzern zu philosophieren und eventuell auch zu streiten.

Und gleichentags hast Du am Abend nach der Probe mit der Chäppelmuusig mit Xsandi und Schmirgel das gleiche Thema mit zwei Buezern diskutiert.

Oder, Du hast ein paar ausländischen Studenten zu später Abendstunde eine Führung durch das Regierungsgebäude angeboten und gleich durchgeführt. Und, dann selber Spass daran gehabt, dich selber in der Ahnengalerie den jungen Besuchern vorzustellen, obwohl diese davon ausgingen, der Hauswart hätte sie eingeladen.

All das hat für Dich auch zur Politik gehört, weil Du eben die Menschen gerne hast. Das war das Salz Deiner Politik.

Lieber Toni, wir Entlebucher waren nicht immer einig mit Dir. Das wäre allzu viel verlangt für einen Entlebucher vis à vis der Luzerner Regierung. Aber, wir Entlebucher waren immer stolz auf Dich. Und wir sind es auch heute noch.

Und so danken wir Dir für Dein grosses und gutes politisches Lebenswerk, welches nicht unwesentlich auch von Menschen aus der Unesco Biosphäre Entlebuch und auch von ihr selber mitbestimmt wurde.

Der Amtsparteipräsident hat nun noch ein kleines Geschenk für Dich parat.

Lieber Toni

Gerne erinnere ich mich an die politischen, teils ernsten und manchmal auch neckischen Gespräche auf der Heimfahrt nach den Grossratssitzungen im Ritterschen Palast zurück ins gelobte Land Entlebuch, mit obligater Zwischenstation im Kloster Werthenstein.

Deshalb bekommst Du nun von mir etwas von dem zurück, was ich Dir mehrmals im Kloster zu Werthenstein streitig gemacht und weggetrunken habe. Eine kleine Flasche Äntebüsi.

Ruedi Lustenberger